

bande aus vereinsgeschäftlichen Gründen einen bestimmten Namen zu geben. Man einigte sich auf die Bezeichnung: „Landesverband der Sächsischen Gebirgsvereine im Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine (LVB.).“

Auf Anregung des Erzgebirgsvereins wurde beschlossen, bei der Reichsbahnverwaltung die allgemeine Einführung der Sonntagsfahrkarten für den Mittwochnachmittag zu beantragen.

Alsdann wurden die Vertreter des Verbandes für den Sächsischen Landesauschuß für Leibesübungen und für den Verwaltungsausschuß des Gaues Sachsen im Verbands deutscher Jugendherbergen bestimmt. Mit der Vertretung in dem erstgenannten Ausschuß wurde Herr Oberlehrer Richter-Dresden betraut. Im Jugendherbergensverband sind den sächsischen Gebirgsvereinen drei Vertreter eingeräumt worden. Man kam überein, daß der Erzgebirgsverein und der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz je einen und die beiden anderen sächsischen Gebirgsvereine zusammen einen Vertreter zu stellen haben.

Nunmehr beschäftigte man sich eingehend mit den von allen Vereinen gewünschten Ermäßigungen für die wandernden Mitglieder des Verbandes bei Übernachtung, Verpflegung usw. Herr Direktor Grundmann verteilte die Druckabzüge des von ihm zusammengestellten Vergütungsverzeichnisses, das bei der Besprechung noch einige Änderungen und Erweiterungen erfuhr. Die Vereine gaben ihre Bestellungen für die Verzeichnisse ab, so daß diese nunmehr allen Verbandsmitgliedern zugestellt werden können. Die Ausarbeitung eines besonderen Werbeblattes in Verbindung mit dem Verzeichnis wurde den einzelnen Vereinen überlassen. Der Vorsitzende wurde schließlich beauftragt, das Verzeichnis dem Vorstande des Reichsverbandes zu übermitteln und ihn zu veranlassen, ähnliche Vergünstigungen in den anderen deutschen Wandergebieten zu schaffen, mit dem Hinweis, daß die von dem Sächsischen Verbands geschaffenen Ermäßigungen den Mitgliedern der übrigen Vereine zuteil werden sollten. Auch wurde die Einführung einer einheitlichen Mitgliedskarte und die Herstellung eines einheitlichen Vereinszeichens, etwa nach dem Dreiecksmodell der sudetendeutschen Vereine, erwogen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Besprechung über den Bau von Autostraßen und Wanderschutspaden ein. Man war allgemein der Ansicht, die Regierungen zu veranlassen, die Anlage von Wanderschutspaden zu finanzieren oder die Gebirgsvereine bei dieser für die Volksgesundheit so bedeutsamen Arbeit mit Geldmitteln zu unterstützen. Zweckes schneller und zielbewußter Durchführung dieser neuen Aufgabe der Gebirgsvereine soll der Reichsverband der Gebirgsvereine mit der Reichsregierung in Verhandlungen treten. Auch soll bei den zuständigen sächsischen Behörden dahin gewirkt werden, daß bei Freigabe von Straßen für den Sonntags-Autoverkehr, zu Motorradrennen usw. der Landesverband der Sächsischen Gebirgsvereine vorher in Kenntnis gesetzt bzw. sein Gutachten eingeholt werde.

Gegen die Einziehung zweier Wanderwege ist bereits bei den zuständigen Amtshauptmannschaften Stellung genommen worden; der Entscheid steht noch aus. Es soll den Interessenten nahegelegt werden, sich bei derartigen Anlässen stets an den Verband der Sächsischen Gebirgsvereine zu wenden.

Weiterhin wurde die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift erörtert und die Schwierigkeiten bei der Durchführung des großzügigen Planes sowie seine Vorteile erwogen und besprochen. Ferner löste die Haftpflichtfrage, besonders die Haftpflicht bei Unfällen auf markierten Wegen, eine anregende Aussprache aus. Zum Schluß trat man für die Gemeinnützigkeitserklärung der Gebirgsvereine ein.

## Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz.

In dem Jahre 1779 gegründet, nimmt die Gesellschaft für sich den Ruhm in Anspruch, die älteste Geschichtsgesellschaft ganz Deutschlands zu sein. Sie hat sich hauptsächlich die wissenschaftliche Erforschung und Bearbeitung der Geschichte, Altertümer und Landeskunde der Oberlausitz zur Aufgabe gesetzt und hat das in den 152 Jahren ihres Bestehens vornehmlich durch Herausgabe von Zeitschriften, Scriptoribus und codices diplomatici zu erreichen gesucht. Ihre jetzige Gesellschaftszeitschrift, das Neue Lausitzische Magazin, erscheint seit 110 Jahren und wird in diesem Jahre auf den 107. Band gedeihen, eine Zeitschrift, wie sie kaum eine andere Landschaft Deutschlands aufweisen kann. In den letzten Jahren hat die Gesellschaft es ermöglicht, ein großes Werk über den Oberlausitzer Adel und seine Güter herauszugeben, in dem u. a. alle adligen Großgrundbesitzer der Oberlausitz und die Besitzer aller Rittergüter seit dem 30 jährigen Kriege aufgeführt und besprochen werden. Heute ist die Gesellschaft bemüht, die Erforschung des Wirtschaftslebens unseres Landes in Vergangenheit und Gegenwart stärker in den Vordergrund zu rücken und damit berechtigten Forderungen unserer Zeit entgegenzukommen; wie denn überhaupt alle Bestrebungen der Gesellschaft von dem Gedanken getragen sind, daß jede geschichtliche Forschung letztlich der Erkenntnis und dem besseren Verständnis der eigenen Gegenwart dient. Die Bibliothek, die etwa 120 000 Bände betragen mag, enthält die reichste Fülle heimischer und sonstiger Geschichtsliteratur, umfaßt aber auch die anderen Zweige der Wissenschaften. Eine reiche Kupferstich-, Münz-, Siegel- und Kartensammlung steht ferner den Mitgliedern zu Gebote. Die Stifter der Gesellschaft waren Adolph Traugott von Gersdorf auf Maffersdorf und der Görlitzer Bürger Karl Gottlob von Anton; unter den Präsidenten sind zu nennen der Graf und Standesherr von Callenberg aus Muskau († 1795), der sächsische Konferenzminister von Nostitz und Jänkendorf (1795—1817 Präsident), der Oberpräsident von Seydewitz († 1898), der Landeshauptmann P. von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf auf Arnsdorf. Berühmte Mitglieder waren der Archäologe, Numismatiker und Maler von Schachmann auf Königshain, der große Philosoph Johann Gottlieb Fichte, Hoffmann von Fallersleben, Karl Lachmann, Jakob Grimm, Wackernagel, Moritz Haupt, der Kirchenhistoriker Hase, der umsichtige und großzügige Kaufmann, Landwirt und Kunstsammler von Sped-Sternburg († 1856), der große Jurist und Philologe Homeyer, der Kultusminister von Raumer, die großen Historiker Perz, Watz, Wattenbach, ein Alexander von Humboldt, Fürstbischof Dr. Förster, Fürst Pückler-Muskau. Der jetzige Präsident ist der Landesälteste Dr. Benno von Nostitz-Wallwitz auf Sohland an der Spree. Immer war die Gesellschaft bestrebt, die besten Köpfe der Wissenschaft sowie Verwaltung und Wirtschaft in Stadt und Land zu ihren Mitgliedern zu zählen und zu gemeinsamer schöpferischer Arbeit zusammenzuführen. Eine wichtige Rolle auch außerhalb ihrer eigentlichen Bestrebungen spielte die Gesellschaft von 1815 bis 1866, indem sie auf dem neutralen Boden der Wissenschaften und des Forschens die Einheit der Oberlausitz und damit das Band zwischen Sachsen und Preußen treulich zusammenhielt, wie denn überhaupt sie es stets verstanden hat, sich in das richtige Verhältnis zu Staat, Ständen und Sechsstädten zu setzen. Aus den Statuten der Gesellschaft: Jeder wissenschaftlich gebildete selbständige Mann, von welchem sich die Förderung des Gesellschaftszweckes erwarten läßt, ist befähigt, Mitglied zu werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Görlitz im eigenen Hause Reißstraße 30, das ihr seit 1807 gehört; dort ist auch bei dem jetzigen Sekretär Professor Dr. Fecht das Nähere zu erfahren.